

Rundbrief Dez. 2011

Nicaragua-Verein Düsseldorf e.V.

asociación Nicaragua en Duesseldorf, ALEMANIA

c/o Regine Barth
Eduard-Schloemann-Str. 48
40237 Düsseldorf



Spendenkonto: 37 437
Postbank Essen BLZ 360 100 43

www.nicaragua-verein-duesseldorf.de

Tel/Fax . (00 49) + (0)211 / 674613

E-Mail: igmkellerralf@t-online.de oder regine-barth@t-online.de

Liebe Mittelamerika-FreundInnen,

In diesem Jahr konnten wir auch dank des Erbes mehr Unterstützung an unsere PartnerInnen in Nicaragua und Honduras leisten. Aber der Bedarf für ihre Arbeit ist weiter dringend. Deshalb ist Deine/ Ihre Spende weiter sehr wichtig, damit unsere PartnerInnen ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen können.

Ein Schwerpunkt dieses Rundbriefes neben den Projekten ist das Thema Gewalt gegen Frauen.

Projektunterstützung 2011

CECIM in Ciudad Sandino (Nicaragua):

- Sozialversicherungszahlungen 2011 (für das Personal der Erwachsenenbildung und weitere Beschäftigte)
- Handwerkliche Fortbildung für ca. 40 Frauen
- Schulungen zu den Themen Friedenskultur und Menschenrechte für 100 Frauen

CODEMUH (Gruppe der Frauen von Honduras) in San Pedro Sula: Personalkosten

EMIH (unabhängiges Monitoring-Team von Honduras) in San Pedro Sula: Personalkosten

Genaue Zahlen kommen im nächsten Rundbrief, wenn die Abrechnungen abgeschlossen sind.

Wie jedes Jahr um diese Zeit bitten wir daher auch jetzt wieder um Eure/ Ihre Spende.

Unsere Themen:

- CECIM / Ciudad Sandino
- CODEMUH – Delta Apparel angeklagt
- Gewalt gegen Frauen nimmt alarmierende Ausmaße an (auch zur Arbeit von EMIH)
- Schnappschüsse unserer Öffentlichkeitsarbeit 2011 und → für 2012

Saludes, Feliz Navidad y Próspero Año Nuevo

Regine Barth, Maria Binder,

Jenny Oberhaus

Wer möchte in unseren E-Mail-Verteiler aufgenommen werden? Wir möchten Papier, Geld und Arbeit sparen, durch mehr per E-Mail-Versand, statt Papier. Es wäre schön, wenn Du/ Sie uns deine/ ihre E-Mail dafür mitteilen würdest.

CECIM – Bericht aus Ciudad Sandino



Zentrum für integrierte
Erziehung und
Weiterbildung
Schwester Maura Clarke

Grundbildung für Jugendliche und Erwachsene

Im Projekt "Förderung der Grundbildung für Jugendliche und Erwachsene in Ciudad Sandino" wurden in diesem Jahr 1.527 Teilnehmer in den drei Stufen der Grundausbildung betreut. 95% der SchülerInnen haben das 1. Halbjahr geschafft. Das ist eine sehr gute Quote, weil für sie nicht die Bildung an erster Stelle steht, sondern das tägliche Überleben.

Das Projekt betreut die Bevölkerung aus fünf ländlichen Randbezirken, den 13 städtischen Zonen und vier Neuansiedlungen (*von Bewohnern, die kein Obdach haben. Diese entstehen aufgrund des natürlichen Bevölkerungswachstums und der Abwanderung vom Lande*) in Ciudad Sandino.



Handwerkliche Kurse

Es wurden 40 Frauen mit Stipendien gefördert. 50% der Frauen praktizieren das Erlernte in ihrem Haus. Dabei erhalten sie einen Mikrokredit für Anschaffungen, wie z.B. Backherd. Die anderen 50% versuchen mit dem Erlernen einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen zu finden.

Schulungen zu den Themen Friedenskultur und Menschenrechte

Sie wurden für ca. 100 Frauen durchgeführt. Das Interesse war wie immer groß. "Wir haben die

Frauen gestärkt. Damit haben wir erreicht, dass das Gewaltniveau im Leben dieser Frauen abnimmt.“

Rahmenbedingungen vor der Wahl

Anmerkung: Der Bericht wurde vor der Wahl vom 6.11.2011 verfaßt.

Dieses Jahr wird das Projekt in einem politischen Kontext ausgeführt, da 2011 die Kampagne für die Nationalwahlen stattfindet (Präsident, Abgeordnete der Nationalversammlung und PALACEN - Parlament Zentralamerikas), im Rahmen dessen auf Kommunalebene die politischen Parteien die Einwohner aufrufen, damit sie von ihrem Wahlrecht im November diesen Jahres Gebrauch machen.

Die Aktivitäten im Rahmen dieser Wahlkampagne beeinflussen die ehrenamtliche Teilnahme an der Fortbildung, da einige der Teilnehmer auch Mitglieder des Wahlvorstandes sind und damit zu Versammlungen und/oder Schulungen eingeladen werden, die zum gleichen Zeitpunkt wie die geplanten Fortbildungen der CECIM stattfinden.

CECIM hat daher viele Fortbildungen etc. vorverlegt, um Verzögerungen während der Wahlwochen zu vermeiden.

Gute Zusammenarbeit auf lokaler Ebene

Dieses Semester wurde ein Bildungsrat auf Gemeindeebene eingeführt, in den staatliche und zivile Organisationen auf lokaler Ebene integriert sein werden. *(Eine Art runder Tisch für die lokalen Akteure für Bildung.)*

Die Mitarbeit dort ermöglicht es CECIM, genügend wohnortnahe Räume für den Unterricht der Erwachsenenbildung zu finden. Auch wird die Arbeit von CECIM dadurch noch bekannter.



Im Schuljahr 2011 hat das Erziehungsministerium zwei umfassende Programme erstellt, um das Bildungsniveau der Bevölkerung zu erhöhen: Das eine ist der "Kampf für den 6. Grad" (für den Abschluß der 6-jährigen Grundschule) und das andere soll eine schnellere Sekundarbildung

(weiterführende Schule) ermöglichen. Beide Programme werden auf lokaler Ebene ausgeführt. Letzteres stellt eine neue Möglichkeit dar, die Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen fortzuführen, wenn sie die Grundschule (im Programm von CECIM) beendet haben.

Delta Apparel angeklagt von den Maquila-Arbeiterinnen (Honduras)

Der Kleidungshersteller Delta Apparel wird von den Arbeiterinnen seiner Fabriken in Honduras angeklagt, wegen ständiger Verstöße gegen das honduranische und internationale Arbeitsrecht.

Die Frauenorganisation CODEMUH unterstützt und betreut die Arbeiterinnen bei diesem Konflikt.

Chronische Erkrankungen

Wie viele andere Arbeitskräfte in Mittelamerika, die in den Weltmarktfabriken eingesetzt werden, klagen die überwiegend weiblichen Arbeitskräfte von Apparel Honduras in San Pedro Sula und Delta Apparel in Cortés den Arbeitgeber an, wegen der langen und anstrengenden Arbeitszeiten, der ungesunden Arbeitsbedingungen, der Belästigungen von den Aufsehern und der unrealistischen Produktionsquoten. Während der langen Arbeitszeiten müssen immer wieder die gleichen Bewegungen wiederholt werden. Das hat bei mehreren Arbeiterinnen zu unheilbaren, lebenslangen Gesundheitsschäden geführt. Erkrankte Arbeiterinnen sind außerdem besonderen Schikanen ausgesetzt.

Untersuchungen ergaben, daß diese Arbeiterinnen an Berufskrankheiten litten, wie Hautkrankheiten aufgrund der Chemikalien etc., an Taubheit aufgrund des Lärmpegels der vielen Maschinen, dauerhaften Kopfschmerzen, Erkrankung der Skelettmuskulatur u.a..

Die Behörden reagieren nicht

Die betroffenen Arbeiterinnen sind verbittert über die langsame Reaktion der zuständigen Behörden. Es ist die Aufgabe des Arbeitsministeriums die genannten Fabriken zu besuchen, die Versetzung des berufsbedingt erkrankten Personals auf andere passende Arbeitsplätze zu kontrollieren und den Fabrikbesitzern entsprechende Empfehlungen zu geben.

Dieses Verfahren kann bis zu einem Jahr dauern, während dieser Zeit muss die Arbeiterin mitansehen, wie ihre Gesundheit zerstört wird. Obwohl die Arbeiterinnen gemeinsam mit CODEMUH die verantwortlichen Behörden über die Fälle informiert und einen Antrag bei der örtlichen Arbeitsschutzbehörde zwecks Untersuchung der Probleme einreichten, geschah nichts. Nicht nur

die Fabrikbesitzer, auch die Behörden missachten das Recht der Arbeiterinnen, ihre Gesundheit zu schützen. CODEMUH hat die zuständige Stelle des Arbeitsministeriums heftig kritisiert, weil sie es versäumten, sich um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu kümmern.

Quelle: Bericht von CODEMUH



Gewalt gegen Frauen nimmt alarmierende Ausmaße an

Frauen fordern Gerechtigkeit und Konsequenzen

In Honduras ist in den letzten Jahren die Zahl der Frauenmorde stetig angestiegen, was das zentral-amerikanische Land zu einem der gefährlichsten der Welt macht.

Der Bericht der nationalen Menschenrechtskommission (CONADEH) vom März 2011 stellt eine dramatische Steigerung fest, von 175 Morden an Frauen in 2005 auf 363 in 2009. (1)

Die "nationale Kampagne gegen Feminizide",

ein Zusammenschluß aller Frauenrechtsorganisationen in Honduras, benennt für das Jahr 2010 351 der Staatsanwaltschaft gemeldete Fälle. (2) Honduras wird bereits mit Ciudad Juárez in Mexiko verglichen, das die weltweit höchste Anzahl an Frauenmorden verzeichnet.

Die Ursachen hierfür liegen in der Gesellschaft. Die in der Kampagne organisierten Frauen des "Frauenforums für das Leben in der Nordzone San Pedro Sula" benennen in einer Dokumentation selbst die Hintergründe. (3)



Tania Julissa Rosales, geboren 1994, arbeitete schon mit 7 Jahren als Tortillaverkäuferin, sie war eine gute Schülerin. Am 31.12.2006 wurde sie Opfer eines Sexualmordes. Ihr Vater fand sie am 1.1.2007 in der Nähe ihres Hauses. Aus der Dokumentation „Für sie – Lebensbilder der geraubten Leben“ (3)

Die Geschlechtergewalt resultiert aus der patriarchalen Kultur des Machismo, allgegenwärtig in Lateinamerika. Frauen sind Männern untergeordnet und diese nutzen Gewalt, um ihre Macht zu behaupten und die Ungleichheit aufrecht

zu erhalten. Dabei manifestiert sich Frauenverachtung nicht nur im privaten Bereich, wo den Frauen durch Väter, männliche Verwandte, Freunde und Ehemänner Gewalt droht bis hin zur Tötung. Auch strukturell wird der geschlechtsspezifischen Gewalt durch Staat und Gesellschaft Vorschub geleistet, indem z.B. die Übergriffe und Gewalttaten nicht geahndet werden durch die Institutionen. Den Frauen wird eine Mitschuld attestiert, sei es, dass sie sich angeblich in der Öffentlichkeit aufreizend zeigen, sie nicht rollenkonformes Verhalten zeigen, z.B. eintreten für ihre Anliegen und sich dadurch Unabhängigkeit erwerben oder selber schuld an der Situation sind, da sie ja mit den Peinigern verkehrten.

Die vielfache Straflosigkeit

der Gewalttaten und Tötungsdelikten an Frauen wirkt wie ein Katalysator für noch mehr physische und psychische Gewalt gegen Frauen. So berichtet die nationale Kampagne gegen Femizide in ihrem Aufruf, dass nur 13,6 % der Täter von der Justiz tatsächlich zur Rechenschaft gezogen worden sind (2010)

Gleichgültigkeit des Staatsapparates, Tatenlosigkeit der Institutionen, Vernachlässigung der Prävention und die Verweigerung, Gerechtigkeit walten zu lassen, setzen der Kampagne zufolge ein klares Signal: Das Leben von Frauen in Honduras ist nichts wert. Die Täter werden geschützt, somit rechnen die meisten gewalttätigen Männer nicht damit, für ihre Taten einstehen zu müssen. Die Hemmschwelle, Gewalt auszuüben, sinkt dadurch beträchtlich.

Die Gewalt in der Gesellschaft läßt sich allerdings nicht nur auf den Machismo zurück führen. Das Leben der Menschen in Honduras ist durch Gewalt geprägt. Der Sturz des Präsidenten Manuel Zelaya am 28.06.2009 durch das Militär und die fehlende strafrechtliche Verfolgung von Menschenrechtsverletzungen unter der illegitimen De-facto-Regierung und dem neuen Präsidenten Porfirio Lobo haben die Situation verschärft.

Straflosigkeit und Korruption, eine hohe Gewaltbereitschaft und die unverhältnismäßige Gewaltanwendung der offiziellen Sicherheitskräfte bedrohen die Einhaltung der Menschenrechte und erzeugen ein Klima der Angst und Unsicherheit.

Widerstand

gegen diese gesellschaftlich manifeste Gewalt leistet hier ein breites Bündnis von Frauen, die die seit dem Putsch dramatisch ansteigende Gewalt national wie international publik zu machen trachtet in dem Aktionsbündnis "Feministas en Resistencia". Ziel ist es, (inter)nationale Unterstützung gegen die Menschenrechtsverletzungen

einzuordnen. Zu diesem Aktionsbündnis gehört auch **EMIH** (Equipo Monitoreo Independiente de Honduras), eine Organisation, die Arbeitnehmerinnen in Zulieferbetrieben transnationaler Konzerne in ihrem Kampf für ihre Rechte unterstützt. Die "Feministas en Resistencia" und die durch den Nicaragua-Verein geförderte Organisation **EMIH** bekämpfen auf nationaler Ebene wirtschaftliche Deregulierungs- und Flexibilisierungsprozesse, welche von der neuen Regierung in Gang gesetzt wurden. "Seit dem Putsch haben die Unternehmen viel an Macht gewonnen. Der Putsch war von wirtschaftlichen Interessen geprägt. Die Arbeitsrechte wurden ausgehöhlt. (4)

Kampagne FrauenStimmen gegen Gewalt

Aus Anlass des **Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen** am 25.11.2011 machten 2 Frauen aus Honduras und aus El Salvador auf Einladung der Christlichen Initiative Romero (CIR) eine Vortragsreise durch Deutschland. (5) Der Nicaragua-Verein hat bei dieser Gelegenheit **Adalinda Gutierrez aus Honduras und Marina Rios aus El Salvador zu einem Vortrag in das Gewerkschaftshaus** am 23.11.2011 eingeladen.

Marina Rios ist Leiterin des Bereichs Arbeitsrechte bei der Frauenorganisation Movimiento de Mujeres Mérida Anaya Montes (Las Méridas). Adalinda Gutierrez arbeitet im Sekretariat für indigene Landfrauen der Landarbeiterunion im Bezirk La Paz.

Literatur:

- (1) Lateinamerika Nachrichten, "Wir waren unsichtbar". Honduras nach dem Putsch. Perspektiven der Widerstandsbewegung 2010 und
- (2) Campaña Nacional contra Femicidios: Llamamiento del 7 de octubre de 2011: Femicidio en Honduras - Mujeres Víctimas de Impunidad
- (3) Foro de Mujeres por la Vida. Zona Norte. San Pedro Sula: Por Ellas. Semblanzas de Vidas arrebatadas. Publicación en el Marco de la Campaña Nacional contra los Femicidios. Januar 2011
- (4) vgl. Rundbrief Nicaragua-Verein 12/2010 und Lateinamerika-Nachrichten, „Wir waren unsichtbar“. Honduras nach dem Putsch, Persp. der Widerstandsbewegung, 2010, S.14
- (5) CIR, Münster, Newsletter Oktober 2011

Hinweis zur Steuererklärung:

Das Finanzamt verlangt für Spenden/ Beiträge ab 200 Euro eine Spendenbescheinigung. Für Beträge unter 200 Euro reicht der Kontoauszug. Wir werden die Steuerbescheinigungen ab 100 Euro im Feb. 2012 ausstellen und zuschicken. Wer die Bescheinigung früher braucht oder auch bei einem tieferen Betrag eine Bescheinigung haben möchte, bitte bei uns melden. Selbstverständlich erledigen wir das dann.

Schnappschüsse unserer Öffentlichkeitsarbeit 2011

***Stände *** Rundbriefe *** urgent actions *** u.a. ***

Feier 25 Jahre Nicaragua-Verein Df., 11.2.2011



**VEINTICINCO AÑOS
SOLIDARITÄT MIT
NICARAGUA UND
HONDURAS**

Besuch bei Stefan Engstfeld, MdL aus D'dorf, Grüne, Sprecher im Ausschuss Europa und Eine Welt, 18.2.2011



El Salvador – ein Land voller Herausforderungen, mit Inés Klissenbauer, 15.3.2011, DIE BRÜCKE (VHS)

Blutige Importkohle aus Kolumbien

Von attac u. anderen Gruppen, 30.3.2011 im ZAKK



Film La Yuma – der eigene Weg, Neuer Spielfilm aus Nicaragua, 5.-7.11. im Metropol

Mittelamerika: FrauenStimmen gegen Gewalt

Mit Marina Rios aus El Salvador und Adalinda Gutierrez aus Honduras im Landtag bei Gerda Kieninger, MdL, frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, 24.11.



Von li nach re vorne: Marina Rios, Gerda Kieninger, Adalinda Gutierrez, **hinten:** Mara Liebal (CIR), Inés Klissenbauer (Nica-V.), Regine Barth (Nica-V.)

Ankündigung 2012

Veranstaltung: Die Biosprit-Lüge

Film "Die Biosprit-Lüge", 45 Min. - Eine Chronik globaler Auswirkungen falscher Politik.

Bericht und Diskussion

mit **Evylin Bahn, Referentin vom entwicklungspolitischen Netzwerk INKOTA, Berlin.**

Agrokraftstoffe verschärfen Hunger und Armut. Die CO2-Bilanz ist mehr als fraglich.

Veranstalter: Nicaragua-Verein Df., Naturfreunde Df., attac D'dorf, Netzwerk öko-soziale Entwicklung, Pax Christi Gruppe Df., Lateinamerika-Arbeitskreis



Wo: VHS-Düsseldorf, Saal 2, Berthavon-Suttner-Platz (am Hbf)
Wann: Di 24.01.2012, 19:00 Uhr